

Es gilt das gesprochene Wort!

1. Begrüßung

Für den schwungvollen musikalischen Start darf ich mich beim Schlagzeugensemble der Musikschule Ettlingen unter der Leitung von Matthias Becker bedanken. Wir hörten *Monsieur Mitchell Peters: Piece for Percussion*

mesdames et messieurs, chers Sparnaciens,

Je vous remercie de tout mon coeur pour votre présence ce soir et ce week-end, qui nous permettra de retrouver des anciens amis mais aussi de nouer de contacts nouveaux.

Je remercie également les deux interprètes professionnelles, qui traduiront les discours pour vous. C'est pourquoi je peux continuer tranquillement en allemand.....

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich heiße Sie zum heutigen Festakt im Namen der Stadt Ettlingen sehr herzlich willkommen.

Ihr zahlreiches Kommen ist der Beweis dafür, dass wir heute nicht einfach nur 60 Jahre deutsch-französische Städtepartnerschaft, sondern 60 Jahre mit viel Herzblut gelebte Ettlinger-Epernayer Freundschaft feiern.

Vor allen anderen möchte ich meine Mitgastgeber begrüßen, denn wir feiern heute keinen alleinigen Ettlinger Festakt, sondern einen gemeinsamen Festakt von Epernay und Ettlingen. In diesem Sinne begrüße ich ganz besonders meinen geschätzten Amtskollegen Franck Leroy und seine Gattin.

Lieber Franck, cher Franck c'est un plaisir particulier de pouvoir te souhaiter la bienvenue cordiale pour fêter ensemble avec tous les Sparnaciens présents une amitié exceptionnelle.

Eingeschlossen in diesen besonderen Gruß unserer Freunde aus Frankreich sind natürlich auch Laurent Kirchmeyer, Jean Pierre Menu und zahlreiche „Elus“ sowie Mitglieder und Freunde des Partnerschaftskomitees.

Welche große Bedeutung dieser langjährigen Städtepartnerschaft auch auf politischer Ebene zugemessen wird, zeigt sich darin, dass ich heute Sie, sehr geehrter Herr Minister Peter Friedrich – quasi der Außenminister von BW - bei uns als Festredner begrüßen darf.

Meine Damen und Herren, ebenfalls sehr herzlich willkommen heiße ich

- unseren Oberbürgermeister a. D. und Ehrenbürger Minister a. D. Dr. Erwin Vetter und seinen direkten Nachfolger, Herrn OB a. D. Josef Offele.
- Als Vertreter der Politik begrüße ich die Mitglieder des Bundestags Axel Fischer bzw. des Landtags, Anneke Graner und Werner Raab
- Mein weiterer Gruß gilt Ihnen, sehr geehrter Herr Landrat Dr. Schnaudigel, und dem Direktor unseres Regionalverbands, Herrn Dr. Hager.

Sehr herzliche Willkommensgrüße richte ich an alle Vertreter der Kirchen, Vereine, Feuerwehren, Schulen, Behörden und Kammern, Institutionen, Hotellerie und Gastronomie sowie meine Kollegen aus den umliegenden Gemeinden.

Ich freue mich über die Anwesenheit

- der Damen und Herren des Gemeinderates, des Jugendgemeinderates und des Seniorenbeirates
- der Damen und Herren OrtsvorsteherInnen und Ortschaftsräte

und der Vertreter der Presse.

Ganz besonders hervorheben möchte ich aber all die Gäste unter Ihnen, die durch ihr Engagement und ihre freundschaftlichen Beziehungen über viele Jahre hinweg zum Fortbestand unserer Städtepartnerschaft ganz wesentlich beigetragen haben.

Seien Sie mir alle sehr herzlich begrüßt. Guten Abend und bonsoir an Sie alle – der jetzt folgende Applaus gehört Ihnen.

2. Rückblick

Meine sehr geehrten Damen und Herrn,

mit seiner Rede an die deutsche Jugend leitete Charles de Gaulle 1962 in Ludwigsburg die Versöhnung unserer Völker ein. Und mit der kurz drauf stattfindenden Unterzeichnung des Elysée-Vertrags durch die beiden Staatsoberhäupter Adenauer und de Gaulle wurde vor 50 Jahren der wichtigste Meilenstein auf dem Weg der Freundschaft unserer Nationen gelegt.

Dazu waren aber viele gut vorbereitete Trittsteine entlang des Weges nötig. Und unsere Städtepartnerschaft – und darauf dürfen wir alle sehr stolz sein – war hierfür ein solcher unentbehrlicher Trittstein, auf kommunaler Ebene. Das wirklich historisch Bemerkenswerte an unserer Partnerschaft ist, dass sie zum Zeitpunkt der Rede von de Gaulle bzw. des Elysée-Vertrags bereits 10 Jahre alt war. Während die offizielle Aussöhnung also gerade so eben in den Kinderschuhen steckte, war unsere Städtepartnerschaft schon beinahe ein Teenager.

Die Begründer unserer Städtepartnerschaft hatten schon kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges den Wunsch, die Kluft der schrecklichen Ereignisse der Vergangenheit wieder zu schließen. Sie wollten ihre „Erbfeindschaft“ endlich überwinden und gemeinsam auf freundschaftlicher Basis die Grundlage für ein neues, ein geeintes und vor allem friedliches Europa schaffen. Sicherlich gab es zu dieser Zeit viele kritische Stimmen und erhebliche Zweifel daran, dass dies gelingt. Heute, 60 Jahre später, wissen wir jedoch, dass dies nicht nur Wunschdenken war, sondern dass sich im Laufe der Zeit eine wirklich großartige, bis heute sehr lebendige und herzliche Freundschaft zwischen Ettlingen und Epernay entwickelt hat.

Angesichts der langen Zeit der Partnerschaft und eingedenk der Voraussetzungen unter welchen sie zustande kam, gilt meine tiefste Bewunderung und mein größter Respekt allen, die vor 60 Jahren bereit waren, zu vergeben und sich auf diejenigen einzulassen, die wenige Jahre zuvor noch auf sie geschossen haben.

Ich bin allen, die damit den Grundstein zu unserer Partnerschaft gelegt und einen wichtigen Trittstein auf dem Weg zur Aussöhnung unserer Völker gelegt haben, zu tiefstem Dank verpflichtet.

Diese Menschen sind Vorbilder für die Gesellschaft, für uns, für mich - bis heute! Das müssen wir uns immer vergegenwärtigen.

Ebenso gilt mein Dank allen, die in diesen 60 Jahren durch ihr persönliches Engagement dazu beigetragen haben, die Freundschaft fortzuführen und am Leben zu erhalten. Sie haben dafür gesorgt, dass diese Freundschaft nicht nur auf dem Papier, sondern vor allem in unseren Herzen besteht.

Lassen Sie mich die Fortführung des Danks nutzen, um kurz aber auf die prägnanten Aspekte der Entstehung und der damit verbundenen Personen der Partnerschaft einzugehen.

Zu nennen sind hier zwei Pädagogen, die sich aus der Zeit zwischen den Kriegen kannten. Der Franzose Marcel Jans, der 1953 als Deutschlehrer in Epernay tätig war, und sein Freund, der Ettlinger Friedrich Bran. Sie hatten die Idee, eine dauerhafte Verbindung zwischen den beiden Städten zu etablieren und das fiel bei den beiden damaligen Bürgermeistern Roger Menu und Hugo Rimmelpacher sowie bei den Schulleitern auf fruchtbaren Boden.

Später pflegten Bernard Stasi, Jaques Perrein und Franck Leroy sowie meine Amtsvorgänger Dr. Erwin Vetter, Josef Offele und Gabriela Büsse-maker die freundschaftliche Beziehung weiter – und heute ist es mir ein persönliches Herzensanliegen, diese Freundschaft nach Kräften und mit Begeisterung weiterzuführen.

Neben diesen Anfängen und politischen Dimensionen spielte aber auch von Anfang an der Kontakt der Schulen, der Kirchen, der Vereine usw. – kurz der Bürgerschaft - eine wichtige Rolle.

An erster Stelle ist hier der Schüleraustausch zu nennen, der seit 1953 ohne Unterbrechung jedes Jahr an verschiedenen Schulen stattfindet. Gleichwohl, zu Beginn war es kaum möglich, für die deutschen Schüler Gastfamilien in Epernay zu finden – zu groß waren noch die Berührungswunden oder zu frisch die Wunden, die die Kriegsereignisse hinterlassen hatten. Das müssen wir auch heute noch respektieren. Und trotzdem wurde - je länger, je mehr - gerade der Schüleraustausch zu einem Erfolgsmodell.

Ich freue mich besonders, dass sich 15 ehemalige "Schüleraustauschpaare" aus den Anfängen der Städtepartnerschaft auf unseren Aufruf im Amtsblatt hin gemeldet haben und heute beim Festakt mit dabei sind!

Seitens der Kirchen waren Abbé Boudot, Abbé Perardelle und der damalige Kaplan Eichhorn unermüdlich tätig, um Brücken zu bauen. Es ist daher selbstverständlich, dass wir morgen um 15:00 Uhr in der Martinskirche mit einem ökumenischen Festgottesdienst das Festwochenende beschließen.

Ein besonderes Augenmerk lag seit jeher natürlich auch auf den Vereinskontakten, im Laufe der sechs Jahrzehnte mit Auf- und Ab. Die Interessenslagen verschoben sich, Vorstände hatten sich andere Ziele gesetzt oder Vereine hörten einfach auf zu existieren. Umso schöner ist es, dass aus Anlass dieses Jubiläums mindesten einige Vereine, die seinerzeit zu den Pionieren der Städtefreundschaft gehörten, die Kontakte wieder aufgenommen haben: die Briefmarkensammler Ettligen und die Philatélistes Epernay sowie der Traditionsverein Association Nautique mit dem Ettliger Skiclub. Auch die Ettliger Liedertafel gibt zusammen mit dem Schwesternverein Les Cenelles in Epernay im November ein Konzert.

Auch in der Geschäftswelt hinterließ die Partnerschaft ihre Spuren: In den 90er Jahren gab es zahlreiche Praktikanten aus Epernay, die hier ein von der Epernayer Schule vorgeschriebenes 6-wöchiges Praktikum absolvierten, um die Sprachkenntnisse zu verbessern. Inzwischen ist dieser Austausch leider aufgrund strukturellen Veränderungen in den Epernayer Schulen nahezu zum Stillstand gekommen. Wenn es hier wieder Bewegung gibt, dann wollen wir das gerne unterstützen.

Doch auch hinter all diesen gemeinschaftlichen Aktivitäten standen immer einige besonders motivierte Menschen, die ein besonderes Herz und Triebkraft für die Städtepartnerschaft hatten. Abschließend und stellvertretend für viele möchte ich einige Wenige aus dieser Gründergeneration nennen:

- **Sicher noch vielen in Erinnerung: Bernard Chapellier**, Beigeordneter, Stadtrat, Schulleiter und bis zu seinem Tod 1993 ein großer Befürworter des Jugendaustausch und unserer Freundschaft.
- **Jacques et Gisèle Féron**, das Ehepaar gründete 1983 das Comité de jumelages. Beide waren überzeugte Europäer, obwohl Jacques Féron in Deutschland als Zwangsarbeiter arbeiten musste. Als Künstler war er als erster Epernayer mit einem Stand auf dem Ettlinger Marktfest.
- **Weiterhin Familie Karle. Luwig Karle** (Rektor der Wilhelm-Lorenz-Realschule) begründete die Freundschaft zur Musikerfamilie Collard, die Kinder setzten das fort. Dem sind die hervorragenden Konzerte mit dem weltberühmten Pianisten Jean-Philippe Collard sowie Robert Benz und später der Ettlinger Musikschule zu verdanken.
- **Joseph Noé** war der erste Französischlehrer, der den Schüleraustausch beider Städte betreute. Ein großartiger Pädagoge, der unzählige Schülergenerationen mit dem "Frankreichvirus" infiziert hatte und die Liebe zur Kultur und Landeskunde des Nachbarn vermittelte.

- **Schließlich Alfred Rutschmann** , lange Jahre Vorsitzender des Verbandes der Kriegsheimkehrer, der intensive Kontakte mit dem französischen Verband pflegte und so einen großen Beitrag zur Versöhnung leistete.

Aus all diesen Begegnungen sind zahlreiche persönliche Freundschaften hervorgegangen und diese Beziehungen leisten einen besonders wichtigen Beitrag zur Stabilität der deutsch-französischen Kontakte auf kommunaler Ebene. Ihnen allen und noch vielen Unerwähnten gilt der große Dank für Ihre Verdienste.

3. Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Mit 60 Jahren denkt man für gewöhnlich über den nahenden Ruhestand nach – für unsere Partnerschaft ist jedoch – Gott sei Dank – kein Ruhestand in Sicht.

Im Gegenteil, es ist mir und sicher uns allen ein großes Bedürfnis, die Städtepartnerschaft noch weiter voranzubringen. Die Vitalität der Verbindung zu erhalten, muss unser aller Ziel sein.

Wichtige Aufgabe wird sein, bei unseren Jugendlichen gerade wegen des Internets, das ja die Welt scheinbar zusammenbringt, noch mehr Interesse für unsere Partnerschaft zu wecken. Der Schüleraustausch wird die wichtigste Grundlage dafür bleiben müssen, aber auch im Bereich von Musik und Sport gibt es noch Möglichkeiten genauso wie in gemeinsamen Projekten oder Sportwettbewerben.

Ein begonnener und wichtiger Baustein ist auch der intensive Verwaltungsaustausch zwischen den beiden Städten, demnächst erfolgt der Gegenbesuch aus Epernay. Hier erfolgen wertvolle Einblicke in Organisation und Struktur des jeweils anderen und das wird künftig die deutsch-französische Zusammenarbeit auf dieser Ebene erleichtern.

Angedacht ist auch eine wieder engere touristische Kooperation – Epernay auf dem Marktfest und wir mit unserem neuen Tourismusverband Albtal Plus in Epernay.

Aber: Bei allem Blick in die Zukunft wird die Partnerschaft immer auch dem Blick zurück verpflichtet sein müssen. Die Freundschaft ist gewachsen, weil wir die Erkenntnisse aus der Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten

haben lassen und so der gegenseitige Respekt bewahrt wurde und wird. Das muss auch so bleiben, die Erinnerung muss bewahrt bleiben.

Leider werden diejenigen, die uns direkt aus dieser Zeit mahnend berichten können, immer älter und immer weniger. Daher wollen wir beispielsweise in der Geschichtswerkstatt ein Projekt versuchen, bei dem Schüler aus Ettlingen mit Personen aus der Resistance-Bewegung sprechen und dies dokumentieren - so trägt ein solcher Dialog zwischen Teenagern und der Kriegsgeneration in ganz besonderer Weise zum Verständnis bei und lässt erlebte Geschichte mit den Augen des anderen sehen.

Aber auch die bewegenden Momente, als unsere Ettliger Delegation am Tag des Kriegsendes in Epernay bei der gemeinsamen Gedenkfeier zur Fête de la victoire dabei sein durfte – vielen Dank dafür lieber Franck. Die gemeinsame Kranzniederlegung war für mich bisher einer der ergreifendsten Momente überhaupt.

Schließlich sollen auch die jeweiligen Geschenke und auch nachher die gemeinsame Unterzeichnung einer Urkunde für Epernay und Ettlingen in unserem Goldenen Buch die Erinnerung und den Blick in die Zukunft als unabdingbar zusammengehörende Themen unserer Freundschaft dokumentieren. Ich lade dazu bereits jetzt, Dich, lieber Franck, und Sie, Herr Minister, herzlich dazu ein.

Über allem - über allem Vergangenen, über allem Heutigen, über allem Künftigen in unserer Partnerschaft - gibt es aber eine zusammenfassende Klammer, die alles umfasst. Es ist der Wert der Freundschaft an sich – oder wie es unser ehemaliger Bundespräsident Köhler in einer Rede zur deutsch-französischen Freundschaft sagte „dass die deutsch-französische Freundschaft viel mehr als nur die Summe der gemeinsam verwirklichten Projekte ist, sie ist ein Wert an sich“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ganz gleich, ob es heißt "Liberté, Égalité, Fraternité" oder "Einigkeit und
Recht und Freiheit" - es ist unsere Pflicht, diese Grundsätze zu leben und in
die Welt zu tragen. Ich bin froh, zu spüren, dass unsere Städtepartnerschaft
dazu beiträgt. Lassen Sie uns keine Zeit und kein Geld zu schade sein, damit
wir das weiterführen bis in die nächsten Generationen. Denn eine solche
Freundschaft ist die Basis für einen dauerhaften Frieden, zwischen unseren
Nationen, in Europa, auf unserer Welt!

Lang lebe unsere Partnerschaft!

Lang lebe Epernay und Ettlingen!

Vive l'Europe!

Bevor ich nun Sie, sehr geehrter Herr Minister Friedrich, um Ihre Festrede
bitte, möchte ich mich nochmals bei allen bedanken, die heute gekommen
sind, um mit uns zu feiern, danken darf ich auch dem Schlagzeugensemble
der Musikschule und dem Posauenenquartett. Ein ganz besonderes Danke-
schön geht nach Epernay an verschiedene Champagnerkellereien sowie an
die Vereinigung Sommelieres – von ihnen haben wir den Champagner für
den heutigen Aperitif zur Verfügung gestellt bekommen. Und last but not
least an das Organisationsteam des Festwochenendes, angeführt von Frau
Herder-Gysser und Frau Süß. Vielen Dank.

Herr Minister, bitteschön...

Mann – oh – Mann

Lieber Franck, bei unserem Besuch im Mai hast Du uns den neu geplanten Stadtpark im Stadtteil Bernon in der Nähe der Ettlinger Straße gezeigt

Die Neugestaltung des Stadtteils erfolgt mit Blick auf die Herausforderungen aus der vergangenen Quartiersituation und setzt auch Akzente für die Zukunft. Ein altes Quartier wird für die Zukunft neu aufgestellt, mehr Wohn- und Lebensqualität entsteht in Deiner schönen Stadt und das auch noch in nächster Nähe zur Ettlinger Straße.

- Unser Geschenk, ein Nachguß der Plastik Mann-oh-Mann, die auf unserem ersten Kreisel aus Karlsruhe kommend steht, symbolisiert eben diese Stadtentwicklung: Den Blick zurück von einem alten Stadtquartier her kommend, aber auch nach vorne hin orientiert, hin zu neuen Entwicklungen.
- Doch das Geschenk sagt auch viel über unsere Partnerschaft: Unsere Freundschaft lebt von beidem – dem Bewusstsein über unsere Vergangenheit, aber auch mit dem Blick nach vorne in die Zukunft auf ein friedliches und vereintes Europa.
- Schließlich verbindet es uns darin, dass dann dieses Kunstwerk sowohl in Ettlingen als auch in Epernay aufgestellt ist und die Bürger erfreut und an die Partnerschaft erinnert.

Heute überreichen wir Dir jedoch nur ein Bild davon, weil Epernay zu der Kleiderfrage der Personen noch Wünsche äußern kann.

Der „Vater“ des Kunstwerks, Daniel Wagenblast, wird zur Aufstellung des Kunstwerkes persönlich nach Epernay kommen. Ihn bitte ich nun, das Bild von Mann-oh-Mann auf die Bühne zu bringen.

Goldenes Buch

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie vorher angekündigt, soll nun ein gemeinsamer Eintrag ins Goldene Buch der Stadt und auf eine Urkunde für unsere Freunde in Epernay erfolgen. Wir wollen damit die Erinnerung an unsere Vergangenheit und den Blick in die Zukunft als unabdingbar zusammengehörende Themen unserer Freundschaft dokumentieren.

Der Text lautet:

In großer Dankbarkeit für 60 Jahre fruchtbar und vertrauensvoll gelebte Städtepartnerpartnerschaft und für deren lebendige Zukunft als wesentliche Grundlage für ein geeintes und friedliches Europa.

Avec une grande gratitude pour 60 ans de jumelage vécus de façon fructueuse et confidentielle et pour un avenir vivant de ce jumelage comme base fondamentale pour une Europe unie et paisible.

Ich lade nun Dich, lieber Franck, und Sie, Herr Minister, herzlich zur Unterzeichnung ein.

Ehrungen

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

Ehrungen zwischen unseren Völkern haben eine lange Tradition: Einer der ersten, dem die französische Republik ihre Ehrenbürgerwürde verlieh, war ein Ausländer – nämlich unser großer deutscher, ostbadischer Dichter Friedrich Schiller. Er wurde 1892 von der Nationalversammlung zum Ehrenbürger der französischen Republik ernannt. Doch die Übermittlung des Bürgerdiploms an Schiller stieß auf Hindernisse – viele seiner Mitbürger haben ihn aufgefordert, angesichts des Siegs von Napoleon über Deutschland diese Ehrung nicht anzunehmen. Doch Schiller hat an der Hauptidee festgehalten: „Die Ehre, die mir durch das französische Bürgerrecht widerfährt, kann ich durch nichts als meine Gesinnung verdienen, welche den Wahlspruch der Franzosen (Liberté, Egalité, Fraternité) von Herzen adoptiert. Und wenn unsere Mitbürger über dem Rhein diesem Wahlspruch immer gemäß handeln, so weiß ich keinen schöneren Titel, als einer der ihrigen zu seyn.“

In einer ähnlichen Gefühlslage waren die Gründer unserer Städtepartnerschaft. In einer ähnlichen Gefühlslage sind wir heute. Und dazwischen sind in einer ähnlichen Gefühlslage die Menschen gewesen (und sind es immer noch), die sich um die Partnerschaft ganz besonders verdient gemacht haben. Zwar werden Städtepartnerschaften von Politikern beschlossen, aber weit wichtiger und maßgeblich für den dauerhaften Erfolg einer Partnerschaft und den Erhalt der Freundschaft ist, dass sie von den Menschen durch Begegnungen und regelmäßige Kontakte mit Leben erfüllt wird. Dazu bedarf es zahlreicher Akteure in verschiedenen Bereichen.

Ich möchte heute zwei Personen davon – ganz im Sinne Schillers - mit dem Ehrenbrief, der höchsten städtischen Auszeichnung, ehren. Beide Personen haben in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten maßgeblich dazu beigetragen, die Partnerschaft zwischen Ettlingen und Epernay zu bereichern und sie haben sich stets unermüdlich für diese Freundschaft eingesetzt: Herr Dieter Stöcklin und Monsieur Jean-Pierre Menu – bitte kommen Sie nach vorne!

Dieter Stöcklin:

Sehr geehrter Herr Stöcklin, Sie sind seit vielen Jahren unermüdlicher Arbeiter für die Städtepartnerschaft mit Epernay. Als Weggefährte und Freund von Bernard Chapellier haben Sie bereits 1967 die Organisation des traditionellen Schüleraustausches übernommen und diesen bis Ende der 80er Jahre geleitet. Bis heute, und damit seit fast 50 Jahren, begleiten Sie unsere Städtepartnerschaft und sind in die verschiedenen Aktivitäten eingebunden. Sie sind für mich ein Mann, der den Europagedanken seit vielen Jahren lebt und fördert. Ihr Name ist untrennbar mit der Beziehung zu Frankreich verbunden.

Auch über den Schüleraustausch hinaus haben Sie, sehr geehrter Herr Stöcklin, sich für die Städtepartnerschaft stark engagiert. Als Kenner der französischen Lebensart, Kultur und der politischen Verhältnisse sind Sie ein gefragter Ratgeber bei allen Angelegenheiten rund um die Städtepartnerschaft. So sind Sie auch Ansprechpartner und Vermittler bei Vereinskontakten und fungieren dabei als Dolmetscher, wie z.B. bei der Kontaktpflege zwischen dem Obst- und Gartenbauverein Spessart und der Association d'Horticulture et Viticulture d'Epernay und bei Kontakten der Ettlinger Johannespfarrei mit der Eglise réformée.

Auch die Stadtverwaltung haben Sie mit Ihrer Sprach- und Sachkompetenz stets unterstützt. Über viele Jahre haben Sie bei offiziellen Anlässen die Funktionen des Dolmetschers und Übersetzers wahrgenommen und bei der Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten sowie den hierzu erschienenen Publikationen mitgewirkt.

Über Ihre Tätigkeit als Lehrer hinaus waren Sie auch bei übergeordneten Institutionen stets ein gefragter Berater in den Beziehungen zu Frankreich und waren u.a. in Kommissionen des Kultusministeriums bei Europafragen und Lehrplanfragen eingebunden.

Neben Ihrem Engagement in der französischen Partnerschaft sind Sie auch in anderen Bereichen ehrenamtlich tätig: Sie sind in der Johannesgemeinde Ettligen aktiv, Sie sind Vorsitzender des Freundeskreises Stephanusstift, Mitglied in der Stadtgeschichtlichen Kommission und einer der Mitbegründer des Fördervereins Waldbad Schöllbronn.

Für Ihr großartiges Engagement rund um die Städtepartnerschaft wurden Sie bereits im Jahr 1979 mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und im Jahr 1998 mit der Ehrenmedaille der Stadt Ettligen ausgezeichnet.

Sehr geehrter Herr Stöcklin, ich freue mich, dass ich Ihnen heute anlässlich des 60-jährigen Jubiläums unserer Jumelage nun noch den Ehrenbrief der Stadt Ettligen, die höchste Auszeichnung unserer Stadt, für Ihre langjährige und engagierte Begleitung der Partnerschaft mit Epernay überreichen darf. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Jean-Pierre Menu:

Sehr geehrter Monsieur Menu, lieber Jean-Pierre, Sie sind „ein Mann der ersten Stunde“ der Jumelage. Denn durch Ihren Vater haben Sie Ettlingen schon gleich zu Beginn der Partnerschaft vor 60 Jahren schon von Kindesbeinen an kennen gelernt.

Ihr Vater, Bürgermeister Roger Menu, hat mit dem damaligen Ettlinger Bürgermeister Hugo Rimmelpacher die deutsch-französische Partnerschaft begründet und diese auch während seiner Amtszeit stetig zu einer lebendigen Partnerschaft ausgebaut. In Begleitung Ihres Vaters durften Sie an dem ersten offiziellen Partnerschaftsbesuch der französischen Delegation in Ettlingen im Juli 1954 teilnehmen. Seither fühlen Sie sich mit Ettlingen in besonderer Weise verbunden.

Gerade zu Beginn der Partnerschaft gab es noch erhebliche Ressentiments gegenüber Deutschland, die es im Laufe der Jahre abzubauen galt. Durch regelmäßige Besuche, Kontakte und Freundschaften wurde Ihre Verbundenheit mit der deutschen Partnerstadt aber immer mehr vertieft.

Im Jahr 1956 haben Sie mit dem Kirchenchor Notre Dame aus Epernay an einem ersten Austausch mit dem Chor der Herz-Jesu-Gemeinde in Ettlingen teilgenommen. Diesem Austausch folgten regelmäßig weitere Treffen. 1959 besuchten Sie Ettlingen im Rahmen eines Austauschs mit Jugendlichen der KJG Herz-Jesu. Ich habe gehört, dass Sie zu Ihrem damaligen Austauschpartner bis heute Kontakt haben.

Seit Beginn der Partnerschaft vor 60 Jahren bis heute sind Sie somit regelmäßiger Gast in Ettlingen gewesen. Sie pflegen hier zahlreiche Freundschaften und Kontakte über die Grenzen und Sprachbarrieren hinweg.

Von 1983 bis 2001 waren Sie, sehr geehrter Herr Menu, Mitglied im Gemeinderat von Epernay. Sie waren gemeinsam mit Gisèle Feron und Bernard Chapellier eines der Gründungsmitglieder des Partnerschaftskomitees am 4. Dezember 1984. Seit Oktober 1988 sind Sie innerhalb des Partnerschaftskomitees offiziell Vorsitzender der Arbeitsgruppe für die Städtepartnerschaft zwischen Ettligen und Epernay. Dieses Amt nehmen Sie bis heute sehr engagiert wahr. Sie sind das Herzstück des Austauschs auf französischer Seite und damit das Pendant zu Herrn Stöcklin.

Bei Besuchen Ettliger Gruppen in Frankreich kümmern Sie sich um die organisatorischen Fragen vor Ort. Mit Ihrem unermüdlichen Einsatz haben Sie bis heute wesentlich dazu beigetragen, die Partnerschaft lebendig zu erhalten.

Sehr geehrter Herr Menu, ich danke Ihnen im Namen der Stadt Ettligen, des Gemeinderats sowie auch ganz persönlich für Ihr herausragendes Engagement und Ihren persönlichen Einsatz für die Städtepartnerschaft. Als Zeichen des Dankes überreiche ich Ihnen hiermit den Ehrenbrief der Stadt Ettligen.

Feuerwehrrung Herr Legrand

Wie ich eingangs schon erwähnte, finden die Austausche und Beziehungen in zahlreichen und unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen statt. Neben den offiziellen Verbindungen und den verschiedenen Vereinskontakten besteht auch seit vielen Jahren ein reger Austausch zwischen den Mitgliedern der Feuerwehr aus beiden Ländern.

Ich freue mich besonders, dass ich heute auch hier eine Person, die sich in besonderer Weise um die Partnerschaft eingesetzt hat, auszeichnen kann, und zwar mit der Medaille für internationale Zusammenarbeit in Silber des Deutschen Feuerwehrverbandes: Monsieur Daniel Legrand.

Sehr geehrter Herr Legrand, auch Sie sind seit über 30 Jahren ein engagierter Mann für die Partnerschaft zwischen Ettligen und Epernay. Sie haben in dieser Zeit in besonderer Weise die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren von Epernay und Ettligen gepflegt. Sie waren und sind bis heute ein Förderer des französisch-deutschen Austausches von Feuerwehrangehörigen und ihren Familien.

Bei Besuchen von Etlinger Feuerwehrangehörigen in Epernay haben Sie diese ganz selbstverständlich in Ihrem Haus untergebracht, betreut und gepflegt. Inzwischen haben sich daraus zahlreiche über das Feuerwehrwesen hinausgehende persönliche Kontakte und Freundschaften entwickelt. bis hin zu privaten Treffen und sogar gemeinsamen Urlauben mit Etlinger Feuerwehrangehörigen.

Sie sind damit ein gelungenes Beispiel der gelebten Partnerschaft zwischen Ettligen und Epernay!

Darüber hinaus waren Sie auf französischer Seite einer der Mitorganisatoren bei der Durchführung von mehreren Zeltlagern der Jugendfeuerwehr Ettlingen in Epernay sowie Mitverantwortlicher von jährlichen fachlichen und kameradschaftlichen Treffen von Angehörigen beider Feuerwehren in Epernay.

Sehr geehrter Herr Legrand, ich danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen sowie der Feuerwehr ganz herzlich für Ihren Einsatz und Ihr Engagement!
Machen Sie weiter so!